

Themenkorridor 1

Wirklichkeit im Kontext von Sprache, Literatur und Medien –
Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit
in „Die Jungfrau von Orleans“ von Friedrich Schiller

Aufgabenart: Literarischer Text – untersuchend eA

Informationen zum Text:

William Shakespeare ist ein bedeutsamer englischer Dramatiker, dessen Werke bis heute regelmäßig in Theatern weltweit aufgeführt werden.

„Heinrich VI.“ ist ein Historiendrama in drei Teilen mit jeweils fünf Akten von William Shakespeare. Es behandelt die Geschichte der Kriege um die Krone im England des 15. Jahrhunderts. Der zweite Teil behandelt innerhalb des „Hundertjährigen Krieges“ mit Frankreich unter anderem auch die kriegerische Auseinandersetzung mit Karl VII. um Krone und Thron Frankreichs. Hier kommt es auch zum Zusammentreffen mit Johanna von Orleans, hier „Pucelle“ (französisch für „die Jungfrau“) genannt.

Ihnen liegen zwei Szenen zur Bearbeitung vor, die innerhalb des Stückes nicht direkt aufeinander folgen. Shakespeare hat diese Szenen frei gestaltet. In dem fehlenden Abschnitt tritt „Pucelle“ nicht auf.

Text

William Shakespeare (1564–1616)

Heinrich VI. (entstanden 1589-92)

Fünfter Aufzug

Dritte Scene.

Vor Angers¹. (Getümmel. Angriffe. Die Pucelle tritt auf.)

Pucelle: Die Franken fliehn und der Regent ist Sieger.

Nun helft, ihr Zaubersprüch' und Amulette,

Und ihr, die ihr mich warnt, erles'ne Geister,

5 Und Zeichen mir von künft'gen Dingen gebt! (*Es donnert.*)

Ihr schleun'gen Helfer, die ihr zugeordnet

Des Nordens herrischem Monarchen seid:

Erscheint und helft mir bei dem Unternehmen!

(Böse Geister erscheinen)

10 Dies schleunige Erscheinen gibt Gewähr

Von eurem sonst gewohnten Fleiß für mich.

Nun, ihr vertrauten Geister, ausgesucht

Aus mächt'gen unterird'schen Regionen,

Helft mir dies einmal, daß Frankreich siege!

15 *(Sie gehen umher und reden nicht.)*

O haltet mich nicht überlang' mit Schweigen!

Wie ich mit meinem Blut euch pflog zu nähren,

Hau' ich ein Glied mir ab und geb' es euch

Zum Handgeld einer ferneren Vergeltung,

20 Wenn ihr euch jetzt herablaßt mir zu helfen.

Ist keine Hilfe mehr? Mein Leib soll euch

Belohnung zahlen, wenn ihr mir's gewährt.

Kann nicht mein Leib, noch Blutesopferung

Zu der gewohnten Leistung euch bewegen?

25 Nehmt meine Seele; Leib und Seel' und alles,

Eh' England Frankreich unter sich soll bringen.

Seht, sie verlassen mich! Nun kommt die Zeit,

¹ Ort an der Westküste Frankreichs

Daß Frankreich muß den stolzen Helmbusch² senken,
Und niederlegt sein Haupt in Englands Schoß.

30 Zu schwach sind meine alten Zauberein,
Die Hölle mir zu stark, mit ihr zu ringen.
In Staub sinkt, Frankreich, deine Herrlichkeit. (Ab.)

(Getümmel. Franzosen und Engländer kommen fechtend, die Pucelle und
York³ werden handgemein⁴. Die Pucelle wird gefangen. Die Franzosen
35 fliehen.)

York: Nun, Dirne Frankreichs, denk' ich, hab' ich euch,
Entfesselt eure Geister nun mit Sprüchen,
Und seht, ob ihr die Freiheit könnt gewinnen.
Ein schöner Fang, der Huld des Teufels wert!
40 Seht, wie die garst'ge Hexe Runzeln zieht,
Als wollte sie, wie Circe⁵, mich verwandeln.

Pucelle: Dich kann Verwandlung häßlicher nicht machen.

York: O, Karl der Dauphin⁶ ist ein hübscher Mann,
Den zarten Augen kann nur er gefallen.

45 **Pucelle:** Ein folternd Unheil treffe Karl und dich!
Und werdet beide plötzlich überrascht
Von blut'ger Hand, in euren Betten schlafend!

York: Still, schwarze Bannerin! Du Zaubrin, schweig!

Pucelle: Ich bitt' dich, laß mich eine Weile fluchen.

50 **York:** Verdammte, fluch', wenn du zum Richtplatz kömmst.

(Alle ab.)

[...]

² Helmbusch: Rangabzeichen beim Militär auf dem Helm, ursprünglich Federn oder Pflanzen

³ York: Engländer

⁴ Handgemein: gewalttätig

⁵ Göttin der Zauberei

⁶ Thronfolger

Vierte Scene.

55 *Lager des Herzogs von York in Anjou. (York, Warwick und andere treten auf.)*

York: Führt vor die Zauberin, verdammt zum Feuer.

(Die Pucelle kommt von Wache umgeben, mit ihr ein Schäfer.)

Schäfer: Ach, Jeanne! dies bricht deines Vaters Herz.
Hab' ich die Lande nah und fern durchsucht,
60 Und, nun sich's trifft, daß ich dich ausgefunden,
Komm' ich zu deinem frühen bitteren Tode?
Ach, liebste Tochter, ich will mit dir sterben!

Pucelle: Elender Bettler! Abgelebter Knecht!
Von edlerm Blute bin ich abgestammt,
65 Du bist mein Vater noch mein Blutsfreund nicht.

Schäfer: Pfui! pfui! – Ihr Herrn, erlaubt, dem ist nicht so:
Das ganze Kirchspiel weiß, ich zeugte sie;
Die Mutter, noch am Leben, kann's bezeugen,
Daß sie der Erstling meines Ehstands war.

70 **Warwick:** Ruchlose⁷, willst du deine Sippschaft leugnen?

York: Dies zeigt, was für ein Leben sie geführt,
Verderbt und böse, und so beschließt sie's auch.

Schäfer: O pfui doch, Jeanne, so verstockt zu sein!
Gott weiß, du bist von meinem Fleisch und Blut,
75 Und deinet halber vergoß ich manche Thräne;
Verleugne doch mich nicht, mein liebstes Kind!

Pucelle: Pack dich, du Bauer! Ihr habt den Mann bestellt,
Um meines Adels Krone zu verdunkeln.

Schäfer: 's ist wahr, ich gab dem Priester eine Krone,
80 Den Morgen als ich ihre Mutter freite. –
Knie' hin und laß dich segnen, gutes Mädchen.

⁷ Schamlose

Du weigerst dich? Verflucht sei denn die Zeit,
Wo du zur Welt kamst! Wollt' ich doch, die Milch,
Die du an deiner Mutter Brüsten sogst,
85 Wär deinetwillen Rattengift gewesen!
Und, wenn du meine Lämmer triebst zur Weide,
Wollt' ich, dich hätt' ein gier'ger Wolf verzehrt!
Verleugnest du den Vater, garst'ge Dirne?
Verbrennt, verbrennt sie! Hängen ist zu gut. (Ab.)

90 **York:** Schafft sie hinweg! Sie hat zu lang gelebt,
Die Welt mit ihren Lastern zu erfüllen.

Pucelle: Laßt mich euch sagen erst, wen ihr verdammt.

Nicht mich, erzeugt von Hirten aus der Flur,
Nein, aus der Könige Geschlecht entsprossen;

95 Heilig und tugendsam; erwählt von droben,
Auf Erden hohe Wunder zu bewirken.

Mit bösen Geistern hatt' ich nie zu thun;
Doch ihr, befleckt von euren eignen Lüsten,
Besudelt mit der Unschuld reinem Blut,

100 Verderbt und angesteckt von tausend Lastern: ■
Weil euch die Gnade fehlt, die andre haben,
So achtet ihr's für ein unmöglich Ding,
Ein Wunder wirken, ohne Macht der Teufel.

Nein, Mißbelehrte! wißt, daß Jeanne d'Arc

105 Seit ihrer zarten Kindheit Jungfrau blieb,
Selbst in Gedanken keusch und unbefleckt;
Daß ihr jungfräulich Blut, so streng vergossen
Um Rache schrein wird an des Himmels Thoren.

York: Ja ja, nur fort mit ihr zur Hinrichtung!

110 **Warwick:** Und, Leute, hört: weil sie ein Mädchen ist,
So spart das Reisig nicht, gebt ihr genug,
Stellt Tonnen Pech noch um den Todespfahl,
Damit ihr so die Marter ihr verkürzt.

Pucelle: Kann eure starren Herzen nichts erweichen?

115 So gib denn, Jeanne, deine Schwachheit kund,

Die, dem Gesetz gemäß, ein Vorrecht dir gewährt. –
Drum mordet nicht die Frucht in meinem Schoß,
Schleppt ihr auch mich zum Tod gewaltsam hin.

York: Verhüt' es Gott! Die heil'ge Jungfrau schwanger?

120 **Warwick:** Das größte Wunder, das ihr je vollbracht!
Kam's dahin mit der strengen Züchtigkeit?

York: Sie und der Dauphin hielten's miteinander;
Ich dacht' es, was die Ausflucht würde sein.

125 **Warwick:** Schon gut! Wir lassen keinen Bastard leben,
Wenn Karl der Vater sein muß, noch dazu.

Pucelle: Ihr irret euch, mein Kind ist nicht von ihm;
Alençon war's, der meine Lieb' genoß.

York: Alençon⁸, der verrufne Macchiavell⁹!
Es stirbt, und wenn es tausend Leben hätte.

130 **Pucelle:** Nicht doch, verzeiht! Ich täuscht' euch: weder Karl,
Noch der genannte Herzog, sondern Reignier,
König von Napel, war's, der mich gewann.

Warwick: Ein Mann im Ehstand! Das ist noch das ärgste.

135 **York:** Ei, das ist mir ein Mädchen! Die nicht weiß –
So viele waren's – wen sie soll verklagen.

Warwick: Ein Zeichen, daß sie frei und willig war.

York: Und doch, wahrhaftig, eine reine Jungfrau! –
Dein Wort verdammt dich, Metze¹⁰, samt der Brut,
Versuch kein Bitten, denn es ist umsonst.

⁸ Herzog in der Normandie

⁹ Machiavelli: italienischer Philosoph. Machiavellismus: abwertende Beschreibung eines Verhaltens, das zwar raffiniert ist, aber ohne Berücksichtigung von Moral und Sittlichkeit die eigene Macht und das eigene Wohl als Ziel sieht. Sein Name wird daher heute häufig mit rücksichtsloser Machtpolitik unter Ausnutzung aller Mittel verbunden.

¹⁰ Metze: Dirne, Hure

140 **Pucelle:** So führt mich fort – euch lass' ich meinen Fluch.
Die lichte Sonne werfe ihre Strahlen
Nie auf das Land, das euch zum Sitze dient!
Umgeb' euch Nacht und düstrer Todesschatten,
Bis Unheil und Verzweiflung euch drängt
145 Den Hals zu brechen, oder euch zu hängen!

(Sie wird von der Wache abgeführt.)

York: Brich du in Stücke, und zerfall' in Asche,
Verfluchte schwarze Dienerin der Hölle!

(1070 Wörter)

Textvorlage

William Shakespeare: Heinrich VI. Fünfter Aufzug, dritte (gekürzt) und vierte Szene

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/konig-heinrich-der-sechste-7099/7>

Die Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textvorlage.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, Friedrich Schiller: Die Jungfrau von Orleans.

Bearbeitungszeit: 315 Minuten

Aufgabenstellung

1. Untersuchen Sie die Figur der „Pucelle“ in Shakespeares „Heinrich VI.“.
2. Setzen Sie sich mit Unterschieden der literarischen Umsetzungen der Jeanne d’Arc in Shakespeares „Heinrich VI“ und in Schillers „Jungfrau von Orleans“ auseinander.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Ab der 11. Jahrgangsstufe werden der Aufbau und produktive Strukturen der Aufsatzlehre im Unterricht eingeübt und an unterschiedlichen Beispielen der Textanalyse und –erörterung erprobt. In den folgenden Kurshalbjahren der Studienstufe ist das untersuchende Erschließen literarischer Texte wiederkehrend Unterrichtsgegenstand. Im Rahmen des Korridortheemas „Wirklichkeit im Kontext von Sprache, Literatur und Medien – Individuum im Spannungsfeld zwischen Ideal und Wirklichkeit in „Die Jungfrau von Orleans“ von Friedrich Schiller“ ist das idealisierte Menschenbild und die Theorie des klassischen Theaters herausgearbeitet worden.

Bezug zu den Bildungsstandards - erwartete Schülerleistung-Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Untersuchen Sie die Figur der „Pucelle“ in Shakespeares „Heinrich VI“.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen (Bildungsstandards 2.4.1.).

Hinweis für die Lehrkraft: Es liegen zwei Szenen zur Bearbeitung vor, einerseits ein Monolog Johannas, andererseits die Szene, die ihre Verhaftung und die Auseinandersetzung mit ihrem Vater und den Engländern zeigt. Beide Szenen sind nicht historisch und sind von Shakespeare hinzugefügt worden.

Im Monolog:

- Johanna hat Kontakt zu den schwarzen Mächten und Dämonen.
- Ihre Erfolge führt sie auf den Bund mit den schwarzen Mächten zurück.

- Sie ist bereit, ihren „Leib“ und ihre „Seele“ den dunklen Mächten zu opfern, spricht von „Blutopfern“ und anderen okkulten Handlungen, um mit Hilfe des Teufels Frankreich von den Engländern zu befreien.
- Die Geister entfernen sich, ohne Johanna zu helfen.
- Frankreich unterliegt den Engländern, Gott steht auf der Seite Englands, die „Geister“ greifen nicht ein („Seht! Sie verlassen mich“).
- Regieanweisungen untermalen mit Geräuschen („es donnert“) und dem Auftritt der Geister die gruselige Stimmung, es wirkt unwirklich, befremdlich, düster.

Die vierte Szene zeigt Johanna,

- die ihren Vater verleugnet und damit gegen die Familienehre verstößt,
- die sich herzlos und herablassend zeigt,
- die vorgibt, schwanger zu sein, um ihr Leben zu retten,
- die den Vater ihres Kindes nicht sicher benennen kann und somit den Vorwurf der sexuellen Freizügigkeit bestätigt, zumal einer der genannten möglichen Väter verheiratet ist,
- die vorgibt, aus adligem Stand zu sein („aus der Könige Geschlecht“),
- sich insgesamt verlogen, unsittlich und anmaßend zeigt.

Johanna wird - entgegen ihrer eigenen Aussage („Heilig und tugendsam; erwählt von oben“) – nicht als Heilige, sondern als Hexe, Ehebrecherin und Dirne dargestellt, die den Tod auf dem Scheiterhaufen verdient.

Herauszuarbeiten ist, dass Shakespeare seine Johanna-Figur aus englischer Perspektive gestaltet, indem er sie dämonisiert und ihren Tod auf dem Scheiterhaufen legitimiert. Die Engländer siegen zu Recht, da Johanna keine Heilige, sondern eine Teufelsbündnerin ist.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Figurenanalyse strukturiert, zusammenhängend und anhand von Detailanalysen konkreter Textstellen nachvollziehbar:

- Lenkung der bzw. des Lesenden durch Überschrift, Hypothesenbildung, Nennen der Untersuchungsintention und der Untersuchungsaspekte
- funktionale Einleitung: vollständige Textdaten, Thema, Leitfrage der folgenden Untersuchung
- Zusammenfassung des Geschehens
- aspektorientierte Untersuchung exemplarischer Textstellen mit Verangaben
- Verknüpfung von Inhalts- und Sprachanalyse ausgewählter Textstellen
- Bezug der Analyse zur Hypothese bzw. zur Leitfrage der Untersuchung durchgehend vorhanden
- prägnante Zusammenfassung der Ergebnisse
- Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur oder Modifikation der Untersuchungshypothese
- optische Gliederung der Gedankenführung durch Absätze
- und andere sinnvolle Lösungen

Anforderungsbereiche I und II

Aufgabe 2: Setzen Sie sich mit Unterschieden der literarischen Umsetzungen der Jeanne d'Arc in Shakespeares „Heinrich VI“ und in Schillers „Jungfrau von Orleans“ auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen (Bildungsstandards 2.4.1).

Die Auseinandersetzung zeigt die Gegensätze zum Drama Schillers und die damit verbundene Instrumentalisierung der historischen Jeanne d'Arc durch beide Dramatiker:

- Johanna als Nationalheldin Frankreichs, die das Land über ihr persönliches Glück stellt (z. B. Prolog) (vs. teuflische Gegenspielerin Englands),

- Johanna als geschlechtslose, mit ritterlich-männlichen Attributen ausgestattete Kämpferin (z. B. Montgomery-Szene),
- Johanna als von Gott Gesandte, deren Vertrauen in Gott grenzenlos ist (vs. Teufelsbündnerin),
- Johanna als Jungfrau / Gelübde, Verzicht auf Ehe, Liebe, Familie (z. B. Prolog, dann aber auch Lionel-Szene) (vs. Johanna im Bund mit den bösen Mächten, sexuell ausschweifend, unehelich schwanger, Vaterschaft unklar),
- die Verklärung und Apotheose Johannas (vs. Tod auf dem Scheiterhaufen).

Die Aufgabe gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich über Möglichkeiten und Grenzen der Figurengestaltung auseinanderzusetzen. Beide Dramatiker instrumentalisieren Johanna für ihre politischen Zwecke.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln den Figurenvergleich ...

strukturiert mit klarer Gliederung:

- einleitende Angaben (Textdaten von Schillers „Jungfrau von Orleans“, Zusammenfassung des Themas und Geschehens, Nennen der Untersuchungsintention und der Vergleichsaspekte);
- Hauptteil: systematischer, aspektorientierter Figurenvergleich;
- Schluss: prägnante Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlussfolgerung der Bedeutung bzw. Funktion der unterschiedlichen literarischen Umsetzungen der historischen Figur;
- optische Gliederung in Absätze unterstützt die Gedankenführung.

zielorientiert: Untersuchungsintention in der Einleitung formuliert, verglichene Eigenschaften und Merkmale der Figuren weisen Bezug zur Untersuchungsintention auf, eigenes Fazit des Figurenvergleichs beantwortet die Untersuchungsintention.

gedanklich zusammenhängend: Jeweiliger Aspekt des Detailvergleichs der Figuren wird benannt, Bezug zur Untersuchungsintention ist durchgehend gegeben.

nachvollziehbar: Deutung der unterschiedlichen Figurenmerkmale und -eigenschaften wird anhand konkreter Textstellen entwickelt und belegt.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt - bei Schwerpunktsetzungen - die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Argumentationstechniken die Fragestellungen und Sachverhalte teilweise treffend bearbeitet werden. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sein.